

## Therapiehaus Fürstwald: Hohe Erfolgsquote

Erneut kann der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst Graubünden auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Besonders erfreulich 2008 war die sehr hohe Re-Integrationsquote von 85 Prozent der Schülerinnen und Schüler des Therapiehauses Fürstwald, wie es in einer Mitteilung heisst.

Im Therapiehaus Fürstwald – einer Einrichtung des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes Graubünden – werden Kinder und Jugendliche betreut und behandelt, bei denen eine reguläre Beschulung nicht mehr möglich gewesen ist. Die Gründe dafür sind vielfältig: psychische Störungen, Verhaltensauffälligkeiten, Belastungen in der Familie etc. Das Ziel eines Aufenthalts im Therapiehaus ist, wenn immer möglich, die Rückführung in das öffentliche Schulsystem oder in eine Lehre. Im Jahr 2008 konnte dieses Ziel bei 85 Prozent der ausstretenden Schülerinnen und Schüler erreicht werden.

Für die betroffenen Kinder und deren Familien bedeutet dies sehr viel. Sie erleben einen persönlichen Erfolg und erfahren, dass auch schwierige Probleme lösbar sind. Und für die öffentliche Hand bedeutet dieser Leistungsausweis des Therapiehauses Fürstwald eine hohe Kosteneinsparung. Denn wenn ein Kind nicht mehr in die öffentliche Schule re-integriert werden kann und eine weiterführende Internatsbetreuung benötigt, belaufen sich die Kosten auf 80 000 bis 100 000 Franken pro Jahr. (bt)

Weitere Informationen: [www.kjpd.gr.ch](http://www.kjpd.gr.ch)

## Ein Prozent Kirchensteuern gegen die Armut

Die Reformierte Landeskirche setzt ein Prozent ihrer Steuereinnahmen, 127 000 Franken, gegen die Armut ein. Der Kirchenrat hat jetzt die Empfänger bestimmt.

Die Hälfte des Beitrags geht an das Missionswerk Brot für alle. Es soll diese Summe für entwicklungspolitische Ziele benutzen sowie für Projekte einsetzen in Pakistan, Madagaskar und Laos. Je ein Viertel geht an mission 21 und das Heks. Diese setzen das Geld ein für landwirtschaftliche und pädagogische Projekte, unter anderem in Kamerun, Bolivien, Kongo und Senegal.

Das Engagement der Landeskirche geht auf die Uno-Millenniumserklärung zurück, die bis zum Jahr 2015 eine Halbierung der weltweiten Armut erreichen will. Im Herbst gab der Evangelische Grosse Rat grünes Licht für eine Beteiligung der Bündner Reformierten. Ziel der Millenniumserklärung ist unter anderen, allen Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, die soziale Benachteiligung von Frauen zu verringern und Krankheiten wie Aids und Malaria zu bekämpfen. Ziel ist, diese Form von Hilfe im nächsten Jahr fortzusetzen. Das letzte Wort hat der Evangelische Grosse Rat. (bt)

ANZEIGE



**Perfektes Sehen**  
dank höchster Präzision in der  
Anpassung von Variluxbrillen.

**JÄGGI**  
Optik & Hörberatung

Bahnhofstrasse 42, 7000 Chur  
Tel 081 257 13 23, [www.jaeggi-optik.ch](http://www.jaeggi-optik.ch)

Interview

# Ein länderübergreifender Erfahrungsaustausch

**Regierungsrat Martin Schmid hat die Plenarversammlung der Regierungschefs der Arge Alp in Flims als Vorsitzender geleitet. Eine Bilanz aus präsidialer Sicht.**

Von Claudio Willi

**Bündner Tagblatt:** Was bedeutet die Institution Arge Alp für Sie persönlich?

**Regierungsrat Martin Schmid:** Die Arge Alp ist für mich ein Ort der Begegnung und der politischen Diskussion. Sie ermöglicht, Standpunkte zu wichtigen Fragen der Alpenpolitik auszutauschen und gegenüber den Zentralregierungen und der EU die Bedürfnisse der alpinen Bevölkerung klar zu artikulieren.

Was hat sich unter dem präsidialen Vorsitz von Graubünden im letzten Jahr in der Arge Alp bewegt?

Wir haben versucht, die Arge Alp im Vorsitzjahr wirklich als politisches Forum zu nutzen. Dazu beigetragen hat der stark beachtete Anlass im Grossen Rat vom vergangenen Dezember, welcher der Zukunft der Arge Alp gewidmet war. Dazu beitragen kann aber auch die Diskussion an der heutigen Regierungschefkonferenz. Die thematisierten Fragen rund um die Nutzung der erneuerbaren Energien, zur aktiven Förderung der Informations- und Kommunikationstechnologien im Alpenraum und zur Situation der Grossraubtiere in den Alpen sind hoch-



Regierungsrat Martin Schmid, Vorsitzender der Plenarkonferenz der Arge Alp, bei der Tagung in Flims. (Foto Jakob Menolfi)

aktuell in der politischen Alpenagenda.

Zum Schwerpunkt Energiepolitik: Wasserkraft fördern war eine Forderung – war dies unbestritten?

Unbestritten im Sinne einer vollständigen Übereinstimmung in den wichtigen Fragen der Förderung der Wasserkraft sicher nicht. Es gibt in den einzelnen Ländern unterschiedliche Positionen bezüglich Förderintensität, Förderrichtung und Förderbedingungen. Klar zum Ausdruck kam jedoch, dass die Wasserkraft für viele Alpenländer die weitaus wichtigste erneuerbare Energie im Alpenraum ist.

Zur Informationsgesellschaft: Wie wird eine entsprechende Infrastruktur im Alpenraum gesichert?

Die Sicherung soll durch ein ganzes Bündel von Massnahmen

erfolgen: Diese reichen von der Stärkung des Technologiebewusstseins in der Bevölkerung, den Unternehmen und in der Verwaltung über die Bündelung der verfügbaren Ressourcen im Bildungs- und Forschungsbereich bis hin zu Appellen an die Nationalstaaten und die EU, die entsprechenden Infrastrukturen im Alpenraum auszubauen.

Zum Erfahrungsaustausch über Grossraubtiere: Hat sich eine einheitliche Haltung betreffend Ansiedlung abgezeichnet?

Bei den Grossraubtieren ging es vor allem um einen Erfahrungsaustausch auf politischer Ebene, nachdem dieser zuvor unter Führung des Kantons Graubünden bereits auf fachlicher Ebene stattgefunden hatte. Klar zum Ausdruck kam, dass dieses Thema starke Emotionen in der Bevölkerung

weckt und deshalb eine sorgsame Interessenabwägung nötig ist.

Werden die Botschaften der Arge-Alp-Länder auch in den alpenfernen Regierungszentren wie Berlin oder Rom gehört?

Das wollen wir hoffen. Immerhin haben an der Regierungschefkonferenz wichtige Vertreter der Alpenländer teilgenommen, deren Stimme insbesondere in den Prozessen der Meinungsbildung im jeweiligen Staat und im Ausschuss der Regionen der EU Gewicht hat.

Graubünden hat mit dem Musikpreis für frischen Wind gesorgt: Zufrieden mit Verlauf und Resultat?

Absolut zufrieden. Dieser Wettbewerb hat zum einen zu einer erfreulichen Beteiligung junger Menschen geführt. Zum anderen zeichnen sich die prämierten Songs und Musikstücke durch eine originelle und eigenständige Auseinandersetzung mit dem Thema Alpen aus.

Was bietet und bedeutet die Plattform Arge Alp für die Bevölkerung?

Ich hoffe, dass es vor allem auch im Kanton Graubünden gelungen ist, durch das Aufgreifen wichtiger politischer Themen, durch die Motivierung junger Menschen zur Teilnahme am Musikwettbewerb sowie an den jährlich stattfindenden Sportveranstaltungen und durch die ein breites Feld abdeckenden Einzelprojekte Interesse für die Arge Alp als Institution und für die Freuden und Sorgen der Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Nachbarländern zu wecken.

Flims

## Arge Alp will 2000-Watt-Gesellschaft

**Zwei Resolutionen zur Energiepolitik und zur Entwicklung der Informationstechnologien haben die Regierungschefs der Arge Alp in Flims verabschiedet.**

Von Claudio Willi

Energiefragen bildeten einen Schwerpunkt der Konferenz der Regierungschefs der Arge-Alp-Länder in Flims. Dabei ist eine Vergleichsstudie über die Nutzung erneuerbarer Energien vorgestellt und eine entsprechende Resolution verabschiedet worden. Darin empfiehlt die Arge Alp den Mitgliedsländern, wie Regierungsrat Martin Schmid als Vorsitzender der Arge Alp an der abschliessenden Medienkonferenz erläuterte, die langfristige Zielsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft anzupeilen. Nicht zuletzt unter der Prioritätensetzung von Graubünden ist ein klares Bekenntnis zur Wasserkraft festgeschrieben worden, ebenso wollen die Arge-Alp-Länder Sonne und Erdwärme als Energiequelle fördern und die Nutzung von Biomasse koordinieren.

**Bekenntnis zur Wasserkraft**

Neben der Energiepolitik haben sich die Regierungschefs auch mit den modernen Informations- und Kommunikationstechnologien be-

fasst. Reto Gurtner, CEO Weisse Arena, erläuterte den Konferenzteilnehmern das von Graubünden lancierte Projekt. In der Resolution wird ein möglichst engmaschiges Breitbandnetz für die Alpenländer angestrebt, als optimale Voraussetzung für die Nutzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien. Vor allem in abgelegenen Regionen müsse eine

«digitale Spaltung» in versorgte und unversorgte Gebiete verhindert werden.

**Vom Umgang mit Bären**

Der kantonale Jagdinspektor Georg Brosi stellte den Konferenzteilnehmern als Zielsetzung einen koordinierten Umgang mit Grossraubtieren, die grenzüberschreitend ihr Wesen treiben, vor. Es sei

wichtig, wie man mit Risiko- und Problembären im Alpengebiet umgehe, betonte der Vorsitzende Martin Schmid, es sollen dazu möglichst gemeinsam Positionen erarbeitet werden. Die Arge Alp biete die beste Möglichkeit, unter Fachleuten diese neuen Probleme im Alpengebiet zu besprechen, so Regierungsrat Schmid.

► Leitartikel Seite Klartext



Die Regierungschefs an der Medienkonferenz (von rechts): Luis Durnwalder, Landeshauptmann der Autonomen Provinz Südtirol, der als Vorsitzender der Arge Alp Martin Schmid nachfolgt. (men)